

# „Gravierender Kahlschlag“

SPD-MdB Rainer Arnold sieht Arbeitsagenturen in Gefahr

NTZ,  
12/18/2011  
S. 17

**NÜRTINGEN (pm).** Der Nürtinger Bundestagsabgeordnete Rainer Arnold (SPD) führte kürzlich zusammen mit der arbeitsmarktpolitischen Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion, Anette Kramme, Gespräche mit dem Personalrat der Arbeitsagentur für Göppingen. Dabei bestätigten sich ihre Befürchtungen. Die Bedingungen für die Mitarbeiter wie auch für die Arbeitslosen verschlechterten sich nicht nur aufgrund der angekündigten Sparmaßnahmen von Seiten der Bundesministerin von der Leyen, sondern auch durch die geplante Strukturreform der Bundesagentur für Arbeit.

„Die Kürzung der arbeitsmarktpolitischen Mittel um acht Milliarden Euro bis 2015 geht in die völlig falsche Richtung. Das bedeutet nichts anderes als einen gravierenden Kahlschlag im Arbeitsmarkt“, meint Arnold. Die Regierungskoalition meine, als Folge der sinkenden Arbeitslosenzahlen sparen zu können, doch sie übersehe, dass der Aufschwung größtenteils an den Langzeitarbeitslosen und an benachteiligten Gruppen vorbeigehe.

Seine Abgeordnetenkollegin Kramme unterstreicht, dass eine zielgerichtete Ausrichtung der Mittel entscheidend wäre. „Durch Kürzungen gelingt es nicht, die drohende Spaltung auf dem Arbeitsmarkt zu entschärfen.“ Auf der einen Seite habe Deutschland eine sehr hohe Sockel-Arbeitslosigkeit und auf der anderen Seite drohe ein enormer Fachkräftemangel. Deshalb müsse man über höhere Aufwendungen zielgruppenorientiert Menschen in Arbeit bringen. „Wir brauchen mehr Qualifizierung und Weiterbildungsinitiativen und

nicht weniger“, da ist sich die SPD-Frausicher. Die Bildungsträger träfen die Kürzungen sehr. Bereits um 25 Prozent würden die Angebote heruntergefahren. „Im Prinzip bauen alle Träger derzeit ab“, betont die arbeitsmarktpolitische Expertin.

Die größten Probleme sieht der Personalrat der Arbeitsagentur allerdings in dem geplanten Abbau von circa 10 000 bis 17 000 Stellen in der Arbeitsagentur. Mit diesem deutlich verkleinerten Mitarbeiterstab könnten die Geschäftsstellen ihre Dienstleistungen, zu der die Präsenzzeiten gehören, nicht mehr im gewohnten Umfang aufrechterhalten. Für Arnold ist klar, dass die SPD dies nicht gutheiße. „Es kann doch nicht sein, dass ein Arbeitsloser aus Nürtingen nach Kirchheim fahren muss, da die Öffnungszeiten wegen der Personalkürzung nicht mehr zu halten sind.“

Auch die Zukunft der Azubis und Studierenden bei der Arbeitsagentur ist sehr unsicher. Derzeit bekommen sie von der Arbeitsagentur nur einen Vertrag über zwei Jahre und könnten dann eventuell der Personalreduzierung zum Opfer fallen. Sie sind aber mit ihrer spezifischen Ausbildung für den Arbeitsmarkt nur bedingt geeignet. In Krisenzeiten, so Kramme, müsse die Arbeitsagentur dann wieder Sachfremde schulen, was viel Arbeit mache und kaum Nutzen bringe, da diese meist erst nach einem Jahr selbstständig arbeiten könnten. Wünschenswert wäre eine stabile Personalausstattung, die es der Arbeitsagentur ermöglicht, auf jede Anforderung des Arbeitsmarktes individuell mit einer qualifizierten Mitarbeiterschaft zu reagieren.